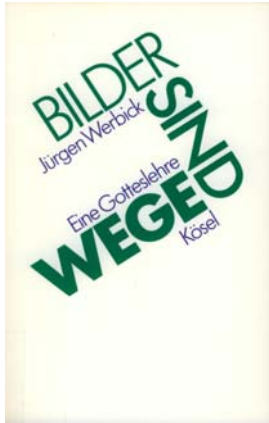


Jürgen Werbick

Bilder sind Wege. Eine Gotteslehre

München: Kösel 1992. 360 S., nicht mehr lieferbar
ISBN 3-466-36380-2



Michael Hartmann (2008)

Das Buch von Jürgen Werbick ist im deutschen Sprachraum mittlerweile ein Klassiker der Gotteslehre geworden. Nach Auskunft diverser Buchkataloge ist dieses Werk jedoch derzeit nicht lieferbar. Das ist umso bedauerlicher als Werbicks Ausführungen immer noch aktuell und weiterführend sind. Zugegeben, es fordert den geneigten LeserInnen einiges an Konzentration und Gedankenarbeit ab, doch den Gewinn, den man/frau aus der Lektüre ziehen kann, ist beträchtlich. Werbick zieht biblische Traditionen und Texte, Glaubensstraditionen und theologische Entwürfe als Zeugnisse heran, die einen herausfordern, in der rechten Weise danach zu fragen, *wie* Gott ist, da er doch die Liebe ist, und wie er Liebe *ist*. Teil 1 wendet sich dem Thema zu: Gott verstehen lernen – Gott verstehen lehren? Teil 2 setzt sich mit diversen Gottes-Bildern auseinander. Der Schwerpunkt liegt hier auf der Frage: Was bringt die Bibel mit „Gott“ zusammen? (Macht, Gerechtigkeit, Helfer, Hirte und Anführer sein). Teil 3 beschäftigt sich mit der Bildhaftigkeit der Sprache im Allgemeinen und theologischer Sprache im Besonderen. Im Mittelpunkt steht vor allem die Frage nach dem Sinn und der Funktion von (religiösen) Metaphern. Teil 4 wendet sich schließlich den biographischen Strukturen konkreten Glaubens zu: Wie bringe ich Gottes Geschichte und meine eigene Lebens-Geschichte zusammen? Hier geht es um die Prozesshaftigkeit des Gottes-Glaubens, der sich ganz wesentlich im Erinnern, Erzählen und Weiterfragen fortentwickelt. Ein spannendes, ein kluges Buch, dem man/frau eine Neuauflage nur wünschen kann.

Stichwort: *Gottesvorstellung, Glaube*